

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 14 (1910-1911)
Heft: 5

Artikel: Zwei Gedichte von Victor Hardung : Avalun ; Kämpfer
Autor: Hardung, Victor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dabei ungetrübt blieb. Es war die Katastrophe seiner Tragödie. Alles Sorgen, alles Elend, aller Welt Schmerz steigerte sich in ihm nun ins Unmessene. Kein einziger Vers mehr entquoll der zermarterten Seele.

Der Dichter wünschte sich nur sehnsüchtig den Tod. Sechs Jahre lang mußte er auf ihn warten. Dann aber trat er als milder Engel an sein Lager. Ganz leise erlosch das müde Leben unter einem schönen Schimmer der Versöhnung, den die letzten Wochen noch über die schmerzzerzerrissene Seele gebreitet hatten. Am 7. Oktober 1910 schloß Arnold Ott ruhig ein, und am 10. Oktober, unter strömendem Regen, trugen ihn seine Familie und zwei Freunde auf dem Luzerner Friedhof zu Grabe. So in aller Stille in die Erde gebettet zu werden, hatte er selbst gewünscht.

Daß wir ihn geliebt trotz der starken Schatten seiner Feuerseele, habe ich ihm noch ins Grab hinein bezeugt. Ich habe auch in diesen Gedichtblättern — ganz in seinem Sinn und Geist — nichts vertuscht und nichts beschönigt. Arnold Ott hatte so viel des Großen, daß man die Schwächen, aus denen seine Größe keimte, nicht zu verhängen braucht. Den ganzen Menschen wollte ich zeigen und von der Ehrlichkeit, Ursprünglichkeit und dem tiefen Ernst seiner Kunst einen Begriff geben. Über Arnold Ott, den Dichter, und seine Werke werden spätere Zeiten ihr endgiltiges Urteil fällen. Ich glaube und hoffe:

„Was dem Mann das Leben
Nur halb erteilt, wird ganz die Nachwelt geben.“

Zwei Gedichte von Victor Hardung.

Avalun.

Al! die wir reiten mit losem Zügel
Um das Sonnenland Avalun —
Einmal kehren wir uns im Bügel,
Wohl einen messenden Blick zu tun.

Hinter uns dann in verlorener ferne
Schwimmen auf rosigem Abendflaum
Dunkle Zinnen und goldene Sterne,
Und unsere Seele steht ihren Traum.

Hinter uns liegt's: Wir können's nicht messen —
Nimmer erjagen, nimmer erruhn —
Was wir ersehnen, wir haben's besessen;
Das ist die Mähre von Avalun.

Kämpfer.

Ich stand im Todeschatten
Und sah die ferne weit erhellet,
Da lag in grünen Matten
Des ewigen Friedens weißes Zelt.

Ein Wächter ließ da sinken
Sein Schwert von Gold und Steinen licht:
Wo reine Quellen winken,
Tritt ein, du Kämpfer, zaudre nicht!

Tritt ein! Du wirst gesunden,
Hier duftet Narden jeder Krug!
— Mich schmerzen nur die Wunden,
Die heiß mein Haß den andern schlug.